

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 2 (1836)
Heft: 6-7

Artikel: Rede, gesprochen am Jugendfeste der vier Gemeinden des mittäglichen Lägernthales - Affoltern, Buchs, Otelfingen, Regensdorf - in der Kirche zu Regensdorf am 7. Neumonat 1836, von Herrn Pfarrer Brunner zu Regensdorf

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R e d e,

gesprochen am Jugendfeste der vier Gemeinden des mittäglichen Lägerenthales — Affoltern, Buchs, Otelfingen, Regensdorf — in der Kirche zu Regensdorf am 7. Heumonath 1836, von Herrn Pfarrer Brunner zu Regensdorf.

Geliebte Jugend! Werthe Lehrer und Schulvorsteher!
Verehrte Eltern und Jugendfreunde! Theure Freunde!

Ein schöner Auftrag ist mir geworden: die blühende, hoffnungsvolle Schuljugend unseres Thales, geführt von ihren treuen Lehrern, begleitet von glücklichen Eltern, liebenden Geschwistern und theilnehmenden Freunden, zu begrüßen zum ersten Jugendfeste, das in unserer Gegend im mittäglichen Lägerenthale gefeiert wird. — Sieh, wie sie so froh und munter dahergezogen kommen, die festlich geschmückten Kinder, dort über den grünen Wiesenplan, dort durch das wogende Aehrenfeld, dort unter den schattigen Bäumen! Höre, wie lieblicher Gesang durch die wallenden Reihen schallt und ihre Schritte beflügelt! Und wo ziehen sie hin? — Dorthin, wo aus dem Kranze der Bäume das gastliche Dorf winkt, das die Jugend aus unsern Dörfern und Dörflein beherbergen soll zum Feste, dessen Ausführung schon längere Zeit die Lehrer dieser Jugend beschäftigte, zu dessen Gelingen freundliche Eltern die Hand boten, das das jugendliche Herz schon lange in freudigem Ahnen bewegte! Da begrüßt sie nun der Freunde Willkomm; da vereinet in einem Augenblicke die Freude diejenigen, die nie sich noch gekannt; da glänzt jedes Antlitz von dem heitersten und doch sittsambescheidenen Vergnügen. Es mahnen und rufen die Glocken, und der festliche Zug, selbst ein blühender Kranz, tritt unter Blumengewinden und Kränzen hinein ins Gotteshaus, und den schönen Tag ihres jungen Lebens soll der Lobgesang jugendlicher Stimmen verherrlichen und preisen den, der aus dem Munde der Unmündigen sein Lob sich bereitet.

Und so sei mir denn herzlich begrüßt, du blühende, hoffnungreiche Jugend unsers Thales! begrüßt Ihr alle von Fern und Nahe, die Ihr durch Theilnahme an diesem schönen Tage ihn verschönert, durch Euere Freude die unsere erhöht! Willkommen Ihr alle zum Feste der Jugend! Eine neue Erscheinung ist solches und wahrhaftig eine erfreuliche, ein neuer Freuden- und Ehrentag nicht nur im Leben unsrer Jugend, sondern unsers Volkes. Zwar als die erste Botschaft von der Veranstaltung eines solchen Festes in unsern Haushaltungen und Dörfern anklopfte, da mochte wohl Manchem die eigentliche Bedeutung und der wahre Zweck desselben noch nicht klar sein, und dieselbe im ersten Augenblicke nicht mit der Empfänglichkeit aufgenommen werden, wie sie mit Jubel in unsern Schulen von der lebensfrohen Jugend begrüßt ward. Aber daß Ihr, Freunde, den Gedanken der Lehrer Eurer Jugend billiget und seiner Ausführung Beifall zollet, dafür bürgt mir am sichersten, wenn ich hinblicke auf Euere Kinder, die Ihr uns anvertrauet, hinblicke auf Euch, die Ihr so zahlreich sie begleitet. Ich freue mich dessen von Herzen, und betrachte es als einen Wink, in meinem Grußesworte an Euch nur in kurzen Zügen anzudeuten, was wir durch die Veranstaltung des heutigen Festes zu erzielen wünschen, das, wenn auch nicht die Schuljugend des ganzen Thales, wie wir anfänglich gehofft, doch des größern Theiles hier versammelt.

Ein Freuden- und Ehrentag für unsere Kinder soll dieser Tag sein, der ihre Jugend verschönert und erheitert und — den Sinn für reine und edle Freude weckend — an reine und edle Freude sie gewöhne. Und ist nicht theilweise dieser Zweck schon erreicht? Wochenlang schon zählte das Kind in kindlicher Ungeduld Tag für Tag, bis der Festtag erschien; und wenn es mit seinen Alters- und Jugendgenossen zur Schule kam und ging, im häuslichen Kreise und auf dem Spielplatze — wie oft war der Gegenstand ihres kindlichen Gespräches das Jugendfest! Und nun ist er gekommen, der lang ersehnte Tag, und heiter, wie der blaue Himmel, lacht das Auge, und munter zieht diese festlich geschmückte Schaar hin zum Orte, wo Unschuld und Frohsinn sie einladet. Anstand und Sitte sind die Begleiter des frohen Zuges, und schon das Kinderherz ahnet

und fühlt es, daß es einen festlichen Tag feiern soll, der reine und unschuldige Freude will und schafft, weil sein erster Gang zum Gotteshause führt, weil seine erste Lust ist, zu loben froh den Herrn — ihr jugendlichen Chöre! Es beachtet dies auch der kindliche Geist, daß des Tages Freude eine heitere und doch sittsame ist, da die Männer, auf die es in Schule und Kirche mit Achtung und Zutrauen zu blicken gewohnt ist, da seine Eltern, deren Freude in ihrer Kinder Freude sich verjüngt, mit ihm sind, seine Spiele leiten, an seinem Subel Theil nehmen, und freundlich durch Wort und Blick erhöhen und zügeln. Es fühlt das jugendliche Gemüth, daß die Freude, die ihm in kommenden Tagen in der Erinnerung noch lieblich vorschwebt, und der keine Erschöpfung und keine Reue folgt, die einzig wahre ist. Und seid Ihr nicht überzeugt, treu besorgte Eltern, daß durch — mit Maß und Ziel angeordnete — Wiederholung solcher und ähnlicher Feste im kleinern oder größern Kreise in Euern Kindern der Sinn für solche edlere Vergnügen geweckt und belebt wird, für Vergnügen, von denen alles Rohe und Unsittliche entfernt bleibt; daß einst den zu solchen Freuden Gewöhnten auch in spätern Jahren noch jeder Freudentag auch ein Ehrentag werde! — Dem Kinde haben wir das Jugendfest bereitet, damit dasselbe, wie es seiner Kindheit Tage verschönerte, seine reifen Jahre noch mit Freude und Ehre kränze.

Und blicke ich, und blickt Ihr mit mir auf diese muntern Schaaren blühender Kinder, wie sie so traulich gesellt da weilen, wie vereint in harmonischen Tönen ihre Stimmen zum ernstern und frohen Gesange sich erheben, wie des einfachen Mahles Geselligkeit, der jugendlichen Spiele reges Treiben sie zusammenführt; so wisset Ihr ferner, warum wir ein Jugendfest wollten und bereiteten: in der Jugend schon Geselligkeit, Freundschaft und Eintracht zu beleben. Schaut, die Kinder dort von unten aus dem Thale — aus Otelfingens Gemeinden, dort von oben her aus Affolterns Schule mit den Kindern von Buchs und aus Regensdorfs Gemeinden bilden heute nur eine Schaar; es fliegt das Wort des Grußes von Mund zu Mund; es bewillkommt der jugendliche Freund seinen Freund; es schließt sich ein trauliches Band selbst um Solche, die sich vorher

nie gekannt. Und sollte nicht solche freundliche, zutrauliche Gemeinschaft ein wahrer Gewinn sein für das jugendliche Herz? eine Verschönerung, eine Erweiterung, eine Veredelung des Jugendlebens? Und wird nur ein trauliches Freundschaftsband geschlossen, wird nur in zehn jungen Gemüthern der Sinn für Geselligkeit, treue Freundschaft und Eintracht lebendig geweckt; hat denn das heutige Fest jugendlichem Dasein nicht reiche Gabe und kräftige Würze gebracht? Ihr wißt es, Jünglinge und Männer, Jungfrauen und Hausmütter, das ist die innigste, den Stürmen des Lebens trokende Freundschaft, die in der Jugend holder Zeit geknüpft ward, ehe das Leben durch bittere Erfahrungen das Herz für offene Zutraulichkeit unempfindlicher und verschlossener gemacht hat! Ihr wißt es, Männer meiner Zeit, daß unserm Volke und Vaterlande nichts so Noth thut, als jener Geist reiner Gemeinnützigkeit und biederer Theilnahme, der ernste Feind schänder der Selbstsucht, der Dörflein und Dörflein, Stadt und Stadt, Kanton und Kanton zu vereintem Wollen und Wirken für den gemeinsamen Bezirk, für den heimatlichen Kanton, für das eine Vaterland verbrüdert und uns des edeln Namens „Eidgenossen“ würdig macht. Willkommen muß Euch jede Gelegenheit sein, die in Euern Kindern schon den Geist lebendiger Theilnahme am Wohl und Wehe der Brüder weckt und stärkt, und ein Jugendfest, das die Kinder nicht nur eines Dorfes, sondern eines größern Kreises, eines Thales, zur freudigen Gemeinschaft in Ernst und Lust zusammenruft und im jugendlichen Herzen schon das Gefühl brüderlicher Eintracht mächtig anfacht.

Und hab' ich bis jetzt mehr zu Eltern und Lehrern und Freunden gesprochen, so wende ich mich nun noch besonders an dich, geliebte Jugend unsers heimatlichen Thales. Euch jugendlichen Freunden soll der heutige Freudentag vor Allem ein Tag des Dankes sein, ein Tag des Dankes den Eltern und Lehrern, die so bereitwillig nicht Mühe, nicht Kosten scheuten, heitre Jugendfreude Euch zu bereiten; ein Tag des Dankes dem Vaterlande, in dessen Schooße Ihr an Leib und Seele gebildet, zu Menschen, Bürgern und Christen erzogen, solcher Festtage Euch erfreuen kön-

net; ein Tag des Dankes dem Herrn, dessen milde göttliche Lehre auch das Kleinste und Geringste aus Euch hoch zu achten gebietet; ein Tag des Dankes dem Gott, dessen Vaterauge heute so gnädig auf Euch niederblickt! Danket, preiset, betet an, Ihr vor Hunderttausenden Eurer Alters- und Jugendgenossen beglückte Kinder, aus deren Reihen keines — auch das Kind der ärmsten Hütte nicht — ausgeschlossen ist, mit denen selbst jene Waisen sich freuen, deren Jugendtage nicht der Eltern Sorge bewacht, die christliche Liebe verpflegt, die christlicher Liebe anvertraut sind! Ja, er glüht in euren Herzen, er glänzt in Euern Blicken, der Dank, und heilige Wünsche und fromme Entschlüsse keimen und blühen in euerm Innern: Segne und erhalt' uns Gott die theuern Eltern, die Elternpflicht an uns verrichten, und geb' uns Gnade, ihrer Liebe durch unsere reinste treueste Liebe werth zu sein! — Und wenn auch dieses Tages Feiertag vorübergegangen, wenn Ihr, wieder heimgezogen, mit froher Rückerinnerung genossener Freuden in Eure Schule eintretet und fleißig an das Tagewerk Eurer Jugendzeit geht; dann danket den Lehrern, die vor Allen diese festlichen Stunden Euch bereiteten und besorgten, danket ihnen durch Fleiß, Achtung und Liebe! Und kehrt im Laufe der Jahre ein ähnlicher Festtag Euch wieder, so mögen Eure Lehrer mit gerührtem Herzen bezeugen: mit dem Jugendfest hat für die Kinder unserer Schulen eine neue und schöne Zeit angefangen, und es ist durch die guten Entschlüsse, die es hervorgebracht und ins Leben eingeführt hat, ein wahrer Danktag für unsere Arbeit an ihnen geworden. Danket, Kinder, dem allgütigen Gott, der über Euch seine milde Hand aufgethan und Euere Jugend mit Wohlgefallen sättiget. Euch Kindern wird eine Sorge für geistige und leibliche Bildung, eine Sorge auch für Eure heitre unschuldige Jugendlust zu Theil, wie sie die Jugendzeit Eurer Eltern nicht kannte! Danket dem Herrn, der diesen Segen Euch gab, danket ihm und lasset laut und hehr Euern Psalm durch seines Hauses Hallen ertönen! Laßt sie erschallen die Lieder und Gesänge zu Gottes Ehre, und zu der Menschen Erhebung und Freude!

(Nach der Gesangausführung - zum Schlusse).

Des Freudentages ernstes Feier- und Dankopfer ist gebracht, und es ladet Euch, Kinder, nun heitere Geselligkeit und Freude ein. Doch ehe wir das Gotteshaus verlassen, laßt mich nur mit wenigen Worten schließen! Auch wir haben mit Euch unsre Herzen erhoben und die Männer gepriesen, die den tiefsten Gefühlen der Menschenbrust im erhabenen und lieblichen Gesange Laut und Stimme zu geben vermögen, — und den Männern gedankt, die im Gesange ein hauptsächliches Mittel der Jugend- und Volksbildung nicht bloß erkannt haben, sondern auch ins Leben des Volkes, und zwar besonders durch die Schule einzuführen sich bemühten. Jedes Elternherz, jeder theilnehmende Jugendfreund hat sich an Euerm Gesange, meine lieben Kinder, erlabt und ergötzt, und wir erfüllen daher nur eine gerechte Pflicht, wenn ich den Lehrern, die sich vorzüglich auch um Bildung und Veredlung des Gesanges bei unserer Jugend vielfältig bemühen; — wenn ich jenen Männern in unserer Mitte, die schon längere Zeit warme Freunde und thätige Beförderer eines bessern Gesanges sind; wenn ich jenem Manne, *) den ich meinen Freund zu nennen mich beehre, der vor Allen in unserm Bezirke um die Hebung des Gesanges in der Schule und in Vereinen sich Verdienste erworben hat, und der heute so kräftig und theilnehmend wirkte, wenn ich ihnen allen im Namen der Eltern und der Kinder und im Namen aller für Jugendbildung wahrhaft Erwarmten meinen öffentlichen und innigen Dank bezeuge.

Und ihr Freunde von nah und fern, die Ihr mit uns des Festes Freude theilt, auch Euch sagen wir Dank und hoffen, es werde Eure Theilnahme beitragen, manches Vorurtheil gegen solche Feste zu zerstreuen und zu beschwichtigen. Ihr werdet sehen und sagen, daß ein Jugendfest, wie wir es wollen und bezwecken, ein Freudenfest wird für Eltern und Kinder, für Lehrer und Schüler, für Alt und Jung, in edlem Sinne ein Volksfest. Auch Ihr werdet an Euerm

*) Unstreitig Herr Pfarrer German in Otelfingen, ein unverdrossener, thätiger Freund des Volksschulwesens. Anmerk. d. Red.

Orte mitwirken, den Kindern Eurer Heimat, so sie dessen noch entbehren müssen, einen solchen Freuden- und Ehren- tag zu bereiten. Ihr werdet für uns zeugen, daß wir die Jugend nicht an Leichtfertigkeit und eiteln Tand gewöhnen, daß wir sie zu heiterer, edler, weil ehrbarer und sittlich-reiner Freude heranbilden wollen! — Nehmt noch einmal Alle, die Ihr durch Rath und That, durch freundliche Theilnahme des Festes Freude und Gelingen bewirken und erhöhen helfet, unsern aufrichtigen Dank!

Zieheth nun, frohe jugendliche Schaaren, zum einfachen Mahle, in offenerherziger Geselligkeit zu Lust und Scherz und Spiel! Die Jugend ist die Zeit der noch sorgenfreien, unbefangenen Freude: und wißt, daß die Freude weicht, wo Zucht und Ehrbarkeit und Sitte flieht. Seid fröhlich, Ihr Kinder, in Eurer Kindheit, und Euer Herz thue sich gut in Eurer Jugend; aber wisset, daß Gott Euch sieht und hört! Freuet Euch; aber vergesset nie, daß Freude nicht das Ziel Eueres Daseins, sondern Erholung nach der Arbeit, und daß der Freudentag nur ein Sporn zu regerem Fleiße und erhöhtem Eifer, zu lernen und zu wachsen an Verstand und an Gnade bei Gott und den Menschen, Euch werden soll!

So zieht nun hin mit Gott, und wenn wir, so Gott uns Leben und Gesundheit fristet und erhält, ein kommendes Jahr an einem andern Orte an solchem festlichen Tage uns sehen und begrüßen; so möge keines aus Euern muntern Schaaren fehlen, auf Euern Wangen die Farbe der Gesundheit blühen, aus Euern Augen die Unschuld eines kindlichen Herzens leuchten! Gott segne und erhalte Euch; geliebte Kinder, Euere treuen Eltern und Euere wackern Lehrer! Gott segne Euch und sie und Alle mit seinem besten Segen!

Gott im Himmel, sei uns gnädig,
schütze unser Vaterland!
Gott im Himmel, schirme, segne
seine Flur mit starker Hand!
Steh' ihm bei in jeder Noth,
gib ihm mild sein täglich Brot;
seine Thäler, Felder, Höhen
laß dein freundlich Antlitz sehen!

Gott im Himmel, Allhalter,
 segne allwärts Stadt und Land!
 Laß gedeihen, was da frommet,
 jedem Alter, jedem Stand!
 Friede, Treue, Herzlichkeit
 führ' uns zur Glückseligkeit!
 Wenn wir alle Brüder werden,
 wohnt sich's himmlisch schon auf Erden.

Ueber die Straf- und Ermunterungsmittel in Schulen.

Vor bemer kung. Die Direktion der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft hatte im Jahr 1835 die nachfolgende Aufgabe gestellt, mit deren Lösung der zürcherische Kantonalverein dieser Gesellschaft seine Kommission über das Erziehungswesen beauftragte:

„Welche Mittel sind in den verschiedenen Gegenden der Schweiz in den Schulen eingeführt, um die Schüler zum Fleiße zu ermuntern und ihre Nachlässigkeit zu ahnden? Welches war bisher der bestimmte, durch Erfahrung nachgewiesene Einfluß dieser Mittel, z. B. der Nachweisung, namentlich auch auf die verschiedenen Arten der Schüler, die mit Talenten mehr oder weniger ausgestattet sind, oder die nur in einzelnen Talenten, z. B. im Gedächtnisse zurückstehen? Hat sich ein Einfluß dieser Mittel, der auf zuverlässiger Erfahrung beruht, auch auf den Volkscharakter geäußert? Welches sind demnach diejenigen Mittel, die durch die Erfahrung als die geeignetsten sich bewährt haben, und spricht diese dafür, daß sich die nämlichen durchgehends für Primar- und Sekundar-Schulen und für Gymnasien empfehlen lassen, und machen die Verschiedenheiten in der Bildung und im Alter der Schüler, vielleicht auch in den Bildungsstufen der Lehrer, eine Verschiedenheit auch dieser Mittel nöthig, und zwar welche Verschiedenheit, und warum?“ Herr Diakon Pestalozzi, Berichterstatter der genannten Kommission, hielt in der Sitzung des zürcherischen Kantonalvereins der gemeinnützigen Gesellschaft zu Männedorf am 15. Juni 1835 über die obige Aufgabe nachstehenden Vortrag, den wir theils seines höchst wichtigen Inhalts wegen, theils aber auch